



Liebe Leserin, lieber Leser,

auch wenn die Hitzewelle im Juli fast schon wieder in Vergessenheit geraten ist, so sind mit ihr doch zwei wichtige Phänomene verknüpft, die uns nachhaltig beschäftigen werden und die wir im vorliegenden Heft ausführlich beleuchten wollen. Erstens, der Klimawandel schreitet unaufhörlich voran. Es werden regelmäßig neue Hitzerekorde gemeldet, die sich mit sintflutartigen Niederschlägen abwechseln. Zweitens, die konventionelle Energieversorgung auf Basis fossiler und atomarer Rohstoffe ist diesen extremen Wetterphänomenen nicht gewachsen. Im Gegenteil, die Hitzewelle führte zu Preisexplosion für Atom- und Kohlestrom. Hierzu und zur



Notwendigkeit der Umstellung auf Erneuerbare Energien mehr auf den folgenden Seiten.

Dass weder Kohle noch Kernkraft eine sichere, klima- und umweltfreundliche Energieversorgung gewährleisten können, beleuchten im folgenden auch Nico Zwosta und Günther Frey, die sich mit den negativen Auswirkungen des Braunkohleabbaus bzw. der Atomkraftnutzung auseinandersetzen. Außerdem berichten wir vom Festival gegen Atom Mülllager Ende Juli im lothringischen Bure. Und einen Filmtipp gibt es in diesem Heft: „Eine unbequeme Wahrheit“ von Davis Guggenheim. Die sehenswerte Dokumentation zum Buch von Al Gore startet am 12. Oktober in deutschen Kinos.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Simone Peter

## Braunkohletagebau Garzweiler I

von Nicolai Zwosta

Die historisch einmalige Ortschaft Heuersdorf südlich von Leipzig wird nun wegen des Braunkohle-Tagebaus „Vereinigtes Schleenhain“ zum Betrieb des Kraftwerks „Lippendorf“ abgebaggert. Die Sächsische Staatsregierung und die Mitteldeutsche Braunkohlengesellschaft mbH (Mibrag) bestehen auf der Umsiedlung des Dorfes, in dem die 1297 erstmals erwähnte Emmauskirche, die Taborkirche im Ortsteil Großhermsdorf sowie zahlreiche Wohngebäude unter Denkmalschutz stehen.



Heuersdorf überstand Epidemien, Kriege, Plünderungen, Brände und zwei Diktaturen. Nun aber müssen die Heuersdorer ihre Heimat aufgeben. Der Grund ist bekannt: Das Dorf steht auf Braunkohle. Dieser Bodenschatz stellte für die arbeitende Bevölkerung des 20. Jahrhunderts einen befristeten Segen dar. Doch für die regionale Natur- und Kulturlandschaft ist der Bergbau zum ewigen Fluch geworden. Im Leipziger Südraum liegt die Arbeitslosigkeit weit über dem Landesdurchschnitt. Der Wegzug junger Menschen aus der Region hält unvermindert an. Der Angebotspreis vieler Immobilien liegt bedeutend unter dem Wert vergleichbarer Objekte an anderen Standorten, was auch Investitionen in Erneuerung und Ausbau zu einer risikobehafteten Unternehmung macht.

---

Zur Produktion von elektrischem Strom sind bereits zahlreiche Orte und Ortsteile unwiederbringlich verwüstet worden.

Neben der regionalen Verwüstung richtet die Braunkohleverstromung einen erheblichen Klimaschaden an. Sie ist wesentlich mitverantwortlich für den Treibhauseffekt. Die Braunkohlekraftwerke haben pro erzeugter KWh Strom den mit Abstand höchsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Braunkohle wirkt somit mehr als jede andere Form der Energie klimaschädigend.

<http://www.weggebagert.de/heuersdorf.htm>,

---

## Atomkraft und Klimaschutz

von Günther Frey

Dass Atomkraftwerke nicht für den Klimaschutz taugen ist auf Grund der Faktenlage offensichtlich:

- Nur ca. 6 % des weltweiten Primärenergiebedarfes wurden im Jahre 2004 durch die Atomenergie gedeckt (und etwa 16 % des weltweiten Strombedarfes).
- Wollte man einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten, müssten jährlich rund 35 große neue AKW gebaut werden (50 GW), und dies bis 2050. Ein unrealistisches Szenario, bedenkt man die ökonomischen und ökologischen Konsequenzen, ganz zu schweigen von der wachsenden Proliferationsgefahr. Die Uranvorräte wären zudem in kurzer Zeit aufgebraucht.
- Die dezentralen Energien, dazu gehören neben den erneuerbaren Energien (Wasserkraft bis 10 MW) vor allen Dingen dezentrale Block-Heizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), konnten bereits 2004 die weltweite Atomstromproduktion mit einem Anteil von 17% an der weltweiten Stromproduktion übertreffen (Lovins, 2005).
- Weltweit befindet sich Atomkraft auf dem Rückzug. Sollte die Kapazität auf gleichem Niveau erhalten bleiben, müssten jährlich 3-5 große AKW gebaut werden.

Der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU) hatte 2003 in seiner umfassenden Studie „Energiewende zur Nachhaltigkeit“ ausgeführt:

„Die Nutzung der Atomenergie hat sich in der Vergangenheit vor allem in den Bereichen Sicherheit/Endlagerung, Wiederaufarbeitung, Proliferation und Terrorismus als nichtnachhaltig erwiesen.“

Die Atomwirtschaft hatte schon in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Klimaschutz als PR-Argument für sich entdeckt. In den letzten Monaten wurden vorwiegend Forderungen nach Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke oder gar nach Aufkündigung des Atomausstieges erhoben. Unter anderem hatte sich die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) bereits 2005 mit einer Studie zu Energie und Klima zu Wort gemeldet.

Darin wird vertreten, dass die deutschen Klimaschutzziele nur zu erreichen seien, wenn der

Atomausstieg aufgekündigt wird und AKW längere Zeit betrieben werden können.

Auch wurde die Förderung und Nutzung der Solarenergie durch solarthermische Kraftwerke als zukunftsweisende Technologie genannt. Atomkraftnutzung also als „Brücke“ ins Solarzeitalter?

Der betriebswirtschaftliche Nutzen der Laufzeitverlängerung lässt sich abschätzen. Hochgerechnet ergäben sich Zusatzgewinne von rund 6 Mrd. € pro Jahr (Matthes/Öko-Institut).

Und die Vermeidung von Kohlendioxid-Emissionen? Die DPG Studie rechnet simpel vermiedene CO<sub>2</sub> Emissionen auf der Basis des jetzigen Kraftwerksbestandes. Seriös ist das nicht. Klimaschutzziele und Atomausstieg können gleichermaßen erreicht werden, wenn ein zukunftssträchtiger, nachhaltiger Energie-Pfad beschritten wird, der aus einem hocheffizienten Kraftwerks-Mix (GuD-Kraftwerke, Kraft-Wärme-Kopplung), Ausschöpfung der Energieeffizienz- und Energieein-

---

spar-Potentiale und dem forciertem Ausbau der erneuerbaren Energien besteht (siehe Szenarien des BMU). Es ist nicht verwunderlich, dass die DPG Studie auf die Potentiale der KWK überhaupt nicht eingeht.

Wir stehen erst am Anfang dieses nachhaltigen Energie-Pfades. Mit der Zustimmung zu Laufzeitverlängerungen würde er jedoch verlassen werden, die Dynamik einer Energiewende wäre abgedämpft, der notwendige Wechsel zu einem nachhaltigen Energiesystem ausgebremst.

Was ist mit der Sicherheitsrelevanz von AKW? Dazu verweist die DPG-Studie lediglich auf angebliche Nachweise der Verlässlichkeit von Reaktor-druckbehältern und angeblich selten aufgetretene Störfälle. Auch dies, kein Beweis von Seriosität.

Der Beinahe-GAU im schwedischen Atomkraftwerk Forsmark hat erneut verdeutlicht, dass Atomkraftwerke keinen sicheren, nachhaltigen Beitrag zu einer zukünftigen Stromversorgung leisten können. Im Gegenteil birgt Ihr Betrieb ein inhärentes, permanentes Risiko für verheerende Unfälle in sich. Es ist unwahr zu behaupten, dies könne in Deutschland nicht passieren. Man denke nur z.B. an den Störfall im AKW Biblis 2004 mit Teilausfall der Notstandseinspeisung für Block A, ausgelöst durch einen Kurzschluss im 220 kV-Netz, hervorgerufen durch einen Sturm (weitere Beispiele siehe z.B. [www.IPPNW.de](http://www.IPPNW.de)).

Auch Sicherheitsüberprüfungen können dies nur teilweise ändern. Theoretische Sicherheits-Analysen von AKW liefern immer nur ein nicht vollständiges Abbild des tatsächlich möglichen Geschehens. Jede neue Erkenntnis ist zwar wertvoll, wird aber nichts an der theoretisch begründeten Unvollständigkeit ändern (Sisyphus).

Der Vorschlag, AKW zum Klimaschutz einzusetzen, wenn auch nur zeitlich begrenzt, mutet deshalb unverantwortlich und zynisch an.

Die deutsche Atomwirtschaft verfolgt mit Laufzeitverlängerungen auch ein strategisches Ziel. Man möchte einen Übergang zur nächsten AKW-Generation (EPR) schaffen. Ihr Brückenschlag zielt demnach auf die Fortführung der Atomtechnologie und damit auf ein nichtnachhaltiges Energiesystem.

Was ernsthafter Klimaschutz tatsächlich benötigt ist gerade das Gegenteil von Laufzeitverlängerungen für AKW. **Der Atomausstieg muss schneller vonstatten gehen**, damit die Dynamik für eine Energiewende sich richtig entfalten kann. Die Ressourcen die heute noch für Betrieb und Forschung von Atomtechnologie gebunden sind, könnten so schneller für den Umstieg freigesetzt werden.

Literatur zum Thema:

- Mythos Atomkraft, Heinrich Böll Stiftung
- Atomkraft ein teurer Irrweg, BMU

---

## Erneuerbare Energien für Klimaschutz und Versorgungssicherheit

von Simone Peter

---

Laut Klimaexperten wird es immer wärmer - auch in Deutschland. Immer neue Hitzerekorde, wie im Juli diesen Jahres, wechseln sich mit extremen Niederschlägen ab. Nach Aussagen von Experten des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) hat sich das Auftreten von extremen Wetterphänomenen im letzten Jahrhundert vervierfacht, und die weltweite Durchschnittstemperatur ist in den letzten 100 Jahren um 0,6 Grad Celsius gestiegen. Für die nächsten 100 Jahre wird ein noch schnellerer Anstieg prognostiziert. Abwenden lässt sich laut PIK der Klimawandel nicht mehr, denn die dafür mitverantwortlichen Klimagase bleiben rund 100 Jahre in der Atmosphäre und wirken

deshalb noch lange nach. Wichtig sei es aber, dass der Klimawandel gebremst werde, um Mensch und Umwelt genügend Zeit zur Anpassung zu geben.

Es wird befürchtet, dass bei einer Temperaturzunahme von über 2 Grad ein `Point of no Return` erreicht wird, d.h. es laufen dann Prozesse ab, die nicht mehr in den Griff zu bekommen sind. Ganze Regionen auf der Erde werden wegen Trockenheit unbewohnbar werden. Außer dem Wassermangel seien auch dramatische gesundheitliche Folgen zu befürchten. So könnten Krankheitserreger, die nur bei höheren Temperaturen überleben, beispielsweise nach Mitteleuropa getragen werden.

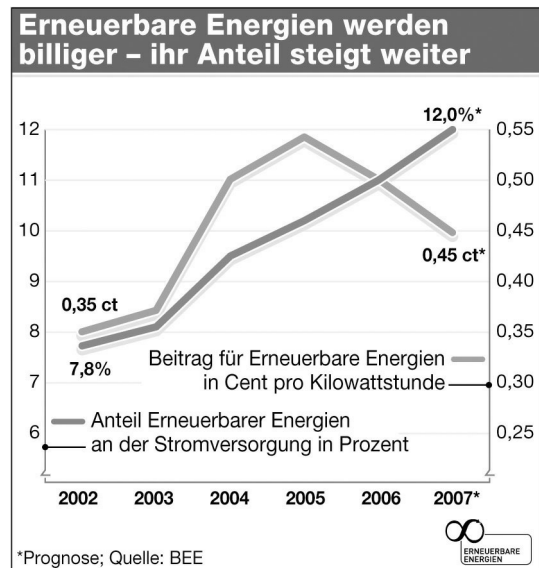
Aus Sicht des Kieler Klimaforschers Prof. Mojib Latif wird bei einer Temperaturzunahme vor allem die Erwärmung der Meere unterschätzt. Der Meeresspiegel sei in den vergangenen 100 Jahren um 20 Zentimeter gestiegen; die Hälfte des Anstiegs sei allein auf die Erwärmung zurückzuführen. Künftig wird sich diese Entwicklung aus seiner Sicht noch verstärken - mit dramatischen Folgen für die Menschen. Sturmfluten, Tsunamis oder Hurrikans könnten noch schlimmere Folgen haben als bisher. Bis zum Jahr 2100 könnte allein durch die wärmebedingte Ausdehnung der Meere der Wasserspiegel um bis zu 80 Zentimeter steigen. Zusätzlich werde das Schmelzen des Eises an den Polen einen Anstieg in der gleichen Größenordnung bewirken. Langfristig verschärft die Meerese Erwärmung aus Latifs Sicht auch die Klimaprobleme. Bisher nehmen die Meere rund 30 Prozent des ausgestoßenen Treibhausgas Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) auf. In dem Maße, in dem sich die Meere erwärmen, nimmt die Fähigkeit, CO<sub>2</sub> aufzunehmen, jedoch ab - der Treibhauseffekt wird noch stärker angefacht.

Deshalb ist es nach Ansicht der Klimaexperten notwendig, in den nächsten 10 bis 20 Jahren weltweit den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch zu reduzieren. Der Ausstoß von CO<sub>2</sub>, das etwa bei der Verbrennung von Erdöl, Erdgas und Kohle freigesetzt wird, müsse drastisch verringert und deshalb der Ausbau Erneuerbarer Energien forciert werden. Dass Erneuerbare Energien heute schon zur Versorgungssicherheit beitragen, zeigte sich während des Monats Juli. Während konventionelle Großkraftwerke, die auf Kühlwasser angewiesen sind, ihre Stromproduktion wegen der Hitze teilweise drastisch drosseln mussten, liefen zum Beispiel Solaranlagen auf Hochtouren. Nach Angaben des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW) war der Solarstrom an manchen Julitagen sogar erstmals preiswerter als konventioneller Spitzenlaststrom. Solaranlagen arbeiten also genau dann auf Hochtouren, wenn die herkömmliche Stromproduktion am teuersten ist: der Preis für Strom aus konventionellen Kraftwerken ist in Deutschland im Juli innerhalb weniger Tage um 600 Prozent gestiegen. In Deutschland sind gemäß BSW derzeit fast 2.000 Megawatt Solarstrom am Netz, die derzeit etwa soviel produzieren wie zwei Atom- oder Braunkohleleiler.

Auch die Windenergie lieferte im relativ windarmen Monat Juli einen wichtigen Beitrag zur Grundversorgung mit Strom. Nach Angaben des Bundesverbandes WindEnergie (BWE) lieferte die Windenergie mit fast einer Milliarde Kilowattstunden im Juli genauso viel Strom wie ein Grundlast-

Kraftwerk mit 1.300 Megawatt. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks. Die Erneuerbaren Energien im Verbund können ebenso gleichmäßig Strom produzieren wie konventionelle Kraftwerke - nur sauberer, konstatiert der BWE.

Der Strom aus Wind- und Wasserkraftwerken ist schon heute an vielen Tagen des Jahres billiger als Strom aus herkömmlichen Kraftwerken. Da die Kosten für Strom aus Erneuerbaren Energien



gesetzlich geregelt sind und jedes Jahr gesenkt werden, schließt sich die Kostenschere zwischen den sauberen Energien auf der einen und Kohle, Gas und Kernenergie auf der anderen Seite zusehens (siehe Abbildung). Deshalb senkt ein wachsender Anteil von Strom aus Erneuerbare Energien die Preisrisiken der konventionellen Kraftwerke und Brennstoffe und sichert so die zukünftige Energieversorgung.

Der Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch wird nach Angaben des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) im Jahr 2006 voraussichtlich 11 Prozent betragen. Diese Energiemenge entspricht mehr als beispielsweise dem gesamten Energieverbrauch von Staaten wie Dänemark oder Irland. Bis zum Jahr 2012 hat die Branche der Erneuerbaren Energien Investitionen in die Stromerzeugung in Höhe von 40 Milliarden Euro angekündigt. Damit soll der Beitrag von Sonne, Wasser, Wind, Bioenergie und Erdwärme am Stromverbrauch auf 20 Prozent gesteigert werden.

Quellen: [www.unendlich-viel-energie.de](http://www.unendlich-viel-energie.de); [www.wind-energie.de](http://www.wind-energie.de), [www.solarwirtschaft.de](http://www.solarwirtschaft.de), [www.bee-ev.de](http://www.bee-ev.de), dpa, ap

## Festival gegen Atommüllendlager im lothringischen Bure

„Radioaktivität kennt keine Grenzen – Wir auch nicht“. Unter diesem Motto luden die Stop-Bure Gruppe Trier und die AKTION 3.WELT SAAR ein zu einem Festival ins lothringische Bure vom 28.-30 Juli 2006, um gemeinsam mit französischen Organisationen

gegen den Bau eines Atommüllendlagers zu protestieren. Bei dem Festival in Bure traten zahlreiche Musikgruppen, Akrobaten und KünstlerInnen auf und es fanden Workshops mit Gästen aus ganz Europa statt zu alternativen Energieformen und der



Abschluss vor der Baustelle

aktuellen Lobbypolitik für Atomenergie.

Das Festival endete am Sonntag mit einer Abschlusskundgebung vor dem Labor von ANDRA (Agence Nationale pour la gestion des Déchets Radioactifs, dt.: Nationale Agentur zur Entsorgung von Atommüll). Über 1000 Menschen versammelten sich dort.



Abschlussdemo

Totengräber für die in der „Transpositionszone“ liegenden Dörfern wurden errichtet. Während dessen wurde eine kleine Mauer quer über die Zufahrtstrasse gebaut. Das ist inzwischen zur Tradition geworden. In Bure gibt's ja Steine ohne Ende. Die Demonstration verlief friedlich die Polizei blieb relativ zurückhaltend.

Am 15. Juni 2006 stimmte das französische Parlament mehrheitlich für eine unterirdische Endlagerung des Atommülls; 19 von 577 Abgeordneten waren anwesend. „Dies ist eine

undemokratische Vorentscheidung für Bure, denn von drei vorgeschlagenen Standorten wird nur noch Bure untersucht. Hier wird seit 1999 ein über 15 Hektar großes Gelände zum Endlager ausgebaut, obwohl unabhängige Geologen unterirdische Verwerfungslinien feststellten. Auch die zunehmende Ablehnung wird bisher ignoriert: Die Petition von 50.000 Menschen (20 % der Bevölkerung) für ein Referendum wurde abgelehnt, dabei dokumentieren zahlreiche Demonstrationen und das Widerstandshaus „Bure Zone Libre“ gegenüber der staatlichen Informationsstelle in Bure den zunehmenden Widerstand“ kritisiert Markus Pflüger von der Stop Bure Gruppe Trier. 2015 soll die endgültige Entscheidung für ein Endlager im Parlament fallen.

Ähnlich wie beim Bau von Cattenom fließen auch in Bure Millionen von Euro als „Subvention“ in die Region. Die Gemeinden in dem 200 km<sup>2</sup> großen Gebiet leisten keinen Widerstand. Statt dessen fließen 7,3 Millionen Euro Forschungsgelder über den EURATOM-Vertrag in das „Forschungslabor“ - wovon Deutschland rund ein Viertel bezahlt. Zudem beteiligen sich deutsche Firmen aktiv an den Untersuchungen in Bure. „Bei keiner anderen Form der Energiegewinnung wird solch ein hochgiftiger Abfall erzeugt, der auch in über 10.000 Jahren noch eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellt. Bisher kann keine Wissenschaft eine sichere Endlagerung garantieren. Die einzige Lösung ist der sofortige Ausstieg aus der Atomenergie“ so Ingrid Röder von der AKTION 3.WELT SAAR. Deshalb beteiligten sich die AKTION 3.WELT SAAR und die Stop-Bure-Gruppe Trier an den Protesten gegen das Atommüllendlager in Bure.

Quellen: Bure-Gruppe Trier, Markus Pflüger; AKTION 3.WELT SAAR, [de.indymedia.org](http://de.indymedia.org); Zusammengestellt von Simone Peter

## Filmtip: Eine unbequeme Wahrheit

**Original-Titel: "An Inconvenient Truth"**

**Land: USA 2006**

**Laufzeit ca.: 100 Minuten**

**Regie: Davis Guggenheim**

**Quelle: Wolf von Fabeck**

Sie denken, dass die Tatsache, dass auch Europa inzwischen von ungewöhnlichen und ungewohnten Wirbelstürmen heimgesucht wird, reiner Zufall ist? Sie glauben, dass das gravierende Abschmelzen der europäischen Gletscher im Laufe der Jahrtausende immer wieder mal vorkommt?

Sie sind davon überzeugt, dass die ständigen gewaltigen Überschwemmungen und Schlammlawinen nichts Besonderes bedeuten?

Dass es nichts zu sagen hat, dass Eisbären ertrinken, weil es kein Eis mehr zum darauf laufen und jagen gibt?

Dass es nichts zu bedeuten hat, dass weltweit die Insektenplage ständig zunimmt, weil die Temperaturen langsam aber sicher ansteigen und die Winter die Schädlinge nicht mehr vernichten?

Dass es inzwischen auch in Europa ziemlich gefährlich ist, sich den Sonnenstrahlen auszusetzen? Dass die Pole auf alarmierende Art abschmelzen, auf diese Weise kontinuierlich mehr Süßwasser in das salzige Meer fließt, den Salzgehalt vermindert, und dadurch in absehbarer Zeit die riesige Wärmepumpe namens Golfstrom zum Erliegen kommt?

Und dass wir uns anschließend in Europa mehr als nur warm anziehen müssen, weil nur der Golfstrom eine neue Eiszeit verhindert?

Wenn Sie das alles glauben, dann hilft nur eines: Schauen Sie sich den Dokumentarfilm "An Inconvenient Truth - eine unbequeme Wahrheit" an, und dann sprechen wir uns wieder.

### Inhalt

Der Film schildert den leidenschaftlichen Kampf, den der ehemalige amerikanische Präsidentschaftskandidat Al Gore gegen die Erderwärmung führt. Gore, dem ja im Wahlkampf 2000 von George Bush mehr als nur übel mitgespielt wurde, hat seitdem sein Leben der Aufklärung der Amerikaner und der Welt über diese ungeheure Gefährdung der Menschheit gewidmet. Denn die Menschheit sitzt auf einer Zeitbombe.



Wenn die Mehrheit der Wissenschaftler Recht hat, bleiben uns im schlimmsten Fall noch ungefähr 10 Jahre, bis das weltweite Unheil losbricht: Extreme Wetterlagen, gewaltige Überflutungen, entsetzliche Dürrekatastrophen, tödliche Epidemien und ebenso tödliche Hitzewellen erwarten uns in einem Ausmaß, wie es sich niemand vorstellen kann. Und diese Katastrophen sind hausgemacht. Wir alle haben sie verursacht. Aber die wenigsten wollen es wissen, denn das würde ja Einschränkungen bedeuten: Weniger Auto fahren, weniger Energie verbrauchen, dafür zu sorgen, dass die Regenwälder nicht sinnlos abgeholzt werden, dass weniger Schadstoffe in die Atmosphäre gelangen, dass nicht sinnlos Trinkwasser vergeudet wird, und, und, und.

Al Gore hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht möglichst der ganzen Welt die Augen zu öffnen. Dafür reist er mit seiner Multimedia-Show unablässig um die Welt. Der ehemalige amerikanische Vizepräsident Al Gore versucht alles in seiner Macht Stehende, um die kommende Katastrophe zu verhindern oder zumindest abzuschwächen. Mit Hilfe seiner exzellent ausgearbeiteten und überaus informativen "Traveling Global Warming Show - einer Show über die globale Erderwärmung" versucht er sein Publikum aufzurütteln.

Al Gore ist ein hervorragender Redner. Er ist witzig, er ist mit ganzem Herzen dabei, er ist offen und sympathisch, und er versucht unermüdlich voller Leidenschaft seine Warnungen an den Mann und an die Frau zu bringen. Er benutzt dazu alle technischen Errungenschaften: Humorvolle Cartoons ("Wenn ein Frosch in einen Topf mit kochendem Wasser springt, hüpft er gleich wieder heraus. Wenn Sie den Frosch in kaltes Wasser setzen und dieses langsam erwärmen, wird er sitzen bleiben, bis es zu spät ist. Und in dieser Situation sind wir!"), eindringliche Tabellen, überzeugende wissenschaftliche Beweise, Bilder von Katastrophen aus aller Welt, die für sich sprechen.

2005 erlebte Amerika die - bislang - schlimmste Orkan-Saison seiner Geschichte. Die Hochwasser, die dieses Jahr Europa heimsuchten, stehen - wieder einmal - ganz oben auf der Skala. Die zehn heißesten Jahre überhaupt fanden in den letzten 14 Jahren statt. Die Temperatur der Ozeane steigt kontinuierlich und vernichtet die Korallenriffe und alles, was damit zusammenhängt. Durch die Erwärmung der Ozeane entstehen immer mehr tropische Stürme und Hurricanes. Ungewohnte Zunahme oder Abnahme der Regenfälle verursacht immer mehr Überschwemmungen und Dürren. Gewaltige Seen wie der Aral-See trocknen aus, andere Gebiete wie Bangladesch drohen für immer im Wasser zu versinken. Millionen und Abermillionen von Menschen werden dadurch gezwungen sein, ihre Heimat zu verlassen, weil sie unbewohnbar wird.

Die ganze Welt scheint aus den Fugen geraten zu sein. Al Gore versucht zu retten, was zu retten ist. Die Umweltschützerin Laurie David und der Filmproduzent Lawrence Bender waren Unterstützer der Auftritte von Al Gore in New York und Los Angeles. Beide waren derartig angetan von seinem Engagement und der begeisterten Zustimmung seiner Zuhörer, dass sie beschlossen, Al Gore und seine Show einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen. Es gelang ihnen den Werbefachmann Scott Z. Burns und die neue Produktionsfirma Participant Productions (die übrigens gerade die ausgezeichneten Kino-Filme "Good Night, And Good Luck" und "Syriana" produziert hat) für diese Idee zu gewinnen. Als Regisseur stieß David Guggenheim zu dem Team und so wurde dieser bemerkenswerte Dokumentarfilm Wirklichkeit. Ein Kino-Film, der nicht nur Al Gores warnende Auftritte aufzeichnete, sondern auch ein Porträt dieses erstaunlichen Mannes skizziert.

Eines Mannes, der sich seit 40 Jahren schon dem Problem der Erderwärmung widmet und der weiß, wovon er spricht.

#### **Kritik**

Der dokumentarische Kino-Film "An Inconvenient Truth - Eine unbequeme Wahrheit" ist für mich das Beste, was ich in Bezug auf die Problematik der globalen Erderwärmung jemals gesehen habe: Informativ, direkt, ungeschönt, wahrhaftig, und - was bei solchen Dokus ja nicht immer der Fall ist - leicht verständlich und überzeugend. Jeder, der will, dass seine Kinder und Kindeskiner noch einigermaßen zufrieden und in Frieden auf dieser Erde leben können, muss sich diesen Film ansehen. Und dann handeln. Denn Rücksicht auf unsere Erde zu nehmen, kann nicht von oben verordnet werden, das muss jeder von sich aus machen. Und nicht so tun, als hätten wir noch eine Reserve-Erde in der Schublade, wenn wir diese endgültig ruiniert haben.

Ein Tipp: Bleiben Sie beim Abspannen sitzen, da kommen nämlich ein paar Tipps, was man als einfacher Bürger tun kann. Und tun sollte.

#### **Al Gore: "Klimaproblem könnte die Menschheit zerstören"**

Quelle: Franz Alt

Al Gore, den viele in den USA auch als nächsten Präsidenten-Anwärter der Demokraten sehen, sagt auf die Frage des "Spiegel" (29/2006), warum es der Klimaschutz in den USA so schwer habe: "Es liegt daran, dass die Ölgesellschaften und die Kohleindustrie zu viel Einfluss haben."

Al Gore ist in Buch und Film überzeugt, dass wir 10 Jahre zum Umsteuern Zeit haben. Danach könnte "die Klimakatastrophe die Menschheit zerstören". In der Werbung wird Al Gore's Film "als der bei weitem furchterregendste Film, den Sie sehen werden" präsentiert. Scharfe Kritik übt der frühere Vizepräsident, der bei der Wahl 2000 die meisten Stimmen erhalten hatte, am derzeitigen Präsidenten und Vizepräsidenten: "Bush und Cheney haben uns in die falsche Richtung geführt."

Al Gore gibt sich im "Spiegel"-Gespräch optimistisch: "Ich glaube, die Veränderung kommt. 85 konservative evangelische Pfarrer, die lange Bush unterstützten, haben gerade angekündigt, dass sie seine Politik zur Klimakrise nicht mehr mittragen

werden. Sie haben ihre Gemeinden dazu aufgerufen mitzuhelfen, die Krise zu lösen. Viele Konzernchefs, die in der Vergangenheit für Bush waren, darunter der Boss von General Electric, haben jetzt mit Bush und seiner Politik gebrochen.

230 Städte in den USA, viele davon mit republikanischen Bürgermeistern, haben unabhängig von der Regierung das Kyoto-Protokoll ratifiziert. In jedem Bundesstaat gibt es mittlerweile Bürgerinitiativen, die Unterschriften sammeln. All diese Dinge zusammengenommen bringen mich zu der Überzeugung, dass unsere Botschaft eine Wirkung hat. Und nicht zuletzt gibt es jetzt noch eine weitere Stimme in der Debatte: Mutter Natur hat gesprochen."

Auf die Frage, ob das Klimaproblem ein moralisches Problem sei, sagt Al Gore: "Ja, genau! Die Bürgerrechtsbewegung in den USA begann erst dann Fortschritte zu machen, als sie in ein moralisches Anliegen umdefiniert wurde. Die Klimakrise sollte als moralische Aufgabe und ethnische Verantwortung betrachtet werden, weil das Überleben der menschlichen Zivilisation auf dem Spiel steht. Wir haben nur diesen einen Planeten, wir haben nur eine Zukunft, und die ist weder republikanisch noch demokratisch oder liberal."

#### Impressum

Hrsg: Energiewende Saarland e.V.  
Postfach 10 04 10, 66004 Saarbrücken  
Büroadresse:  
Evang.-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken  
Tel./Fax 0681-3798751,  
email: ew-saar@web.de  
Bankverbindung:  
Bank 1 Saar eG, BLZ 591 900 00,  
Kto.Nr. 658 990 00

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.

#### Kontaktadressen:

Fotovoltaik: Christian Bersin, Tel. 0681-473546,  
ChrisBersin@web.de  
Biomasse: Heiko Hoff, E-mail: hhoff@gmx.de  
Windkraft, Beteiligungsmodelle:  
Thomas Nägler Tel. 06861 - 8390130,  
E-mail:  
Thomas.naegler@oekostrom-saar.de  
Energiepolitik: Simone Peter  
E-mail: Simone.peter@ikee.info  
Kraftwärme-Kopplung, Energieeinsparung:  
Peter Wunsch, Tel. 0681-8390463,  
E-mail: p.wuensch@ezetenergie.de

## Neue Homepage "Erneuerbare Energien"

Im Auftrag des saarländischen Umweltministeriums hat das IZES eine Homepage zum Thema "Erneuerbare Energien im Saarland" erstellt, zu finden unter [www.erneuerbareenergien.saarland.de](http://www.erneuerbareenergien.saarland.de).

Dieses Informationsportal über die Nutzung Erneuerbarer Energien im Saarland verfolgt folgende Ziele:

- Es soll vornehmlich private Endkunden informieren.
- Die Informationen beinhalten die Beschreibung der verschiedenen regenerativen Energietechnologien. Hierzu gehören neben reinen technischen Grundlagen auch Verweise auf andere Quellen und an einigen Stellen Hilfsmittel (kleine 'Rechner' oder Diagramme) zur Abschätzung von möglichen Erträgen und/ oder Kosten solcher Anlagen.
- Ferner werden Hinweise auf Hersteller, Lieferfirmen, Beratungsstellen und weiterführende Literatur- oder Internet-Auskunftsstellen gegeben.
- Zuletzt werden - soweit dies aus Datenschutzgründen möglich ist - Hinweise auf Standorte saarländischer, regenerativer Energieanlagen gegeben.